



Patrizia Parolini («Almas Rom») und Rita Juon («Tod in der Viamala») erzählten beim «Talk am Berg» im Hotel «Schweizerhof» in Lenzerheide aus ihrem Autorinnenleben. Bild Nicole Trucksess

BUCHSTABEN, DIE GESCHICHTEN ERZÄHLEN

Beim letzten «Talk am Berg» der Wintersaison waren die Bündner Autorinnen Rita Juon und Patrizia Parolini zu Gast

Von Nicole Trucksess

Ob Krimi, Liebesroman, Science Fiction oder Familiensaga – sie alle bestehen aus den gleichen 26 Buchstaben und doch macht jeder etwas anderes daraus. So wie die beiden Bündner Autorinnen Rita Juon und Patrizia Parolini, die Moderator Urs Heinz Aerni beim letzten «Talk am Berg» der Wintersaison in der Gabar des Hotels «Schweizerhof» in Lenzerheide begrüßte. Rita Juon hat mit «Tod in der Viamala» inzwischen ihren zweiten Krimi veröffentlicht. Da sie selbst fast ausschliesslich Krimis liest, liegt es auf der Hand, dass sie sich schreibenderweise ebenfalls in diesem Genre bewegt, wie sie Urs Heinz Aerni im Gespräch verriet. Den Schauplatz Viamala hat Rita Juon aus ihren Kind-

heitserinnerungen übernommen, denn eigentlich sei sie ein Stubenhocker. Die Figuren in ihren Krimis hingegen sind erfunden, auch wenn sich so manch einer in der Geschichte zu erkennen glaubt. «Wen ich als Figur mag, den bringe ich in der Geschichte auch nicht um», erzählte die Autorin. Wie im richtigen Leben durchlaufen auch ihre Figuren eine Entwicklung. So kann eine Frau, die in der Geschichte anfangs richtig nett war, später zur «dummen Zwetschge» werden.

Wenn Rita Juon schreibt, dann ist es draussen dunkel. «Ich schreibe immer nur nachts.» Am Nachmittag könne sie allenfalls Szenen planen und überarbeiten, aber nicht schreiben. Wenn die Geschich-

te dann fertig ist, lesen diese zuerst ihre Mutter («Sie ist aber nicht kritisch») und ihre Schwägerin. Hält sie dann die gedruckten Exemplare in der Hand, sei die Freude gross, dass das Buch endlich draussen ist.

Während Rita Juon in der Krimiwelt zu Hause ist, hat Patrizia Parolini mit «Almas Rom» die Vergangenheit ihrer Vorfahren zu einer spannenden Darstellung der Puschlaver Auswanderungsgeschichte verarbeitet. «Es hat mich interessiert, warum meine Oma in Rom aufgewachsen ist», erzählte die Autorin und Juristin. Sie begann zu recherchieren und so entstand schliesslich ihr Roman. Anfangs befürchtete sie, zu wenig Material für ein Buch zu haben, doch bei ihren Nachforschungen tauchte sie tief in die Materie ein, verlor sich fast im Stoff. Zunächst wusste sie nicht so recht, wo sie anfangen sollte und fragte ihren Vater aus. Für sie, die in Ilanz aufwuchs, war es schwierig, sich in die Situation, wie man in einer Grossstadt wie Rom aufwächst, hineinzusetzen.

Das Schreiben hat Patrizia Parolini schon immer Spass gemacht. Diese Freude kommt der Juristin auch bei ihrer täglichen Arbeit zugute: «Ich bin Gerichtsschreiberin und froh, jeden Tag Schreiben zu können.» Während sie beim Schreiben der Urteile objektiv bleiben muss und nicht wertend sein darf («Ich brauche da keine Adjektive»), freue sie sich umso mehr, in ihrem Roman Gefühle und Emotionen mit einfließen zu lassen. Bestimmte Rituale beim Schreiben hat Patrizia Parolini nicht. «Ich bin kein Nachtmensch, ich stehe gerne früh auf», verriet sie. «Das Schwierigste ist, wieder in die Geschichte einzutauchen.» Ist sie erst einmal in der Geschichte drin, arbeite sie mit Enthusiasmus und Freude weiter, dann es sei schwer, wieder aufzuhören. Beide Autorinnen sind der Überzeugung, dass das Buch nicht totzukriegen sei. Und so lesen sie auch beide lieber ein echtes, gedrucktes Buch. «Wenn ich unterwegs bin, habe ich aber auch einen E-Book-Reader dabei», so Rita Juon. So unterschiedlich ihre Bücher sind, so eint die Autorinnen, dass sie beide auf ihre Art Buchstaben zum Leben erwecken und Geschichten erzählen lassen – ob mit oder ohne Tote.

Anzeige

delcolor ag 

Maler • Gipser • Fassadenisolationen
Lenzerheide • Lantsch/Lenz • Chur

081 353 55 88 chur@delcolor.ch

Ihr Umbauspezialist